

Vorgeschlagenes Modell zuhanden der SHK für eine künftige Regelung der Arbeitsweiterfahrung als Voraussetzung für die Zulassung und den erfolgreichen Abschluss eines Bachelor FH-Studiengangs im Fachbereich Gesundheit für Personen mit unspezifischem Zulassungsausweis

Deutschschweizer Modell Vorschlag vom 16.12.2024															
Organisation als Träger des Vorschlags	BFH (Berner Fachhochschule) Deutschschweizerische affine Schulen der SUPSI (Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana): SUPSI-FFHS, Fernfachhochschule Schweiz, und SUPSI Landquart HSLU (Hochschule Luzern) OST (Ostschweizer Fachhochschule) ZHAW (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften) GDK (Schweizerische Gesundheitsdirektorenkonferenz) H+ (Die Spitäler der Schweiz) OdASanté (Nationale Dach-Organisation der Arbeitswelt Gesundheit)														
	<p>Das Deutschschweizer Modell wurde in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Studiengänge an den vier Deutschschweizer Fachhochschulen BFH, HSLU, OST und ZHAW mit Studiengängen im Fachbereich Gesundheit und in Abstimmung mit den Bildungsdirektionen Bern, St. Gallen und Zürich entwickelt und ist somit über die deutschsprachigen Hochschulen breit getragen. Zudem unterstützen auch die FFHS, die Physiotherapie-Fachhochschule der SUPSI in Landquart dieses Modell.</p> <p>Die Branche ist über die Vertreterinnen von OdASanté, GDK und H+ eingebunden.</p>														
1. Beschreibung des vorgeschlagenen AWE-Modells	<p>Der Modellvorschlag der deutschsprachigen Schweiz für ein Vollzeitstudium* sieht wie folgt aus:</p> <table><tr><td>AWE vor Studium</td><td>Studium und Praktika</td><td>AWE während Studium</td><td>Studium</td></tr><tr><td><div>min. 2 Monate</div><div>Für Studierende mit unspezifischer Vorbildung; EFZ+BM, andere Fachmaturität, gymnasiale Maturität (ohne ECTS-Punkte)</div></td><td><div>Alle BSc Studiengänge Gesundheit in der Deutschschweiz: Ergotherapie, Ernährung und Diätetik, Hebamme, Pflege, Physiotherapie</div><div>Studium: 175-177 ECTS-Punkte</div><div>(inklusive der ECTS-Punkte für die berufsspezifischen Praktika, gemäss Akkreditierungsverordnung nach GesBG).</div></td><td><div>max. 10 Monate</div><div>Für Studierende mit unspezifischer Vorbildung; EFZ+BM, andere Fachmaturität, gymnasiale Maturität (ohne ECTS-Punkte)</div></td><td><div>Abschlussmodul: Reflexion der Praxis</div><div>3-5 ECTS-Punkte.</div><div>- für Studierende mit spezifischer Vorbildung: im 6. Semester - für Studierende mit unspezifischer Vorbildung: nach Abschluss AWE</div></td></tr><tr><td></td><td>180</td><td></td><td>ECTS-Punkte</td></tr></table>			AWE vor Studium	Studium und Praktika	AWE während Studium	Studium	<div>min. 2 Monate</div> <div>Für Studierende mit unspezifischer Vorbildung; EFZ+BM, andere Fachmaturität, gymnasiale Maturität (ohne ECTS-Punkte)</div>	<div>Alle BSc Studiengänge Gesundheit in der Deutschschweiz: Ergotherapie, Ernährung und Diätetik, Hebamme, Pflege, Physiotherapie</div> <div>Studium: 175-177 ECTS-Punkte</div> <div>(inklusive der ECTS-Punkte für die berufsspezifischen Praktika, gemäss Akkreditierungsverordnung nach GesBG).</div>	<div>max. 10 Monate</div> <div>Für Studierende mit unspezifischer Vorbildung; EFZ+BM, andere Fachmaturität, gymnasiale Maturität (ohne ECTS-Punkte)</div>	<div>Abschlussmodul: Reflexion der Praxis</div> <div>3-5 ECTS-Punkte.</div> <div>- für Studierende mit spezifischer Vorbildung: im 6. Semester - für Studierende mit unspezifischer Vorbildung: nach Abschluss AWE</div>		180		ECTS-Punkte
AWE vor Studium	Studium und Praktika	AWE während Studium	Studium												
<div>min. 2 Monate</div> <div>Für Studierende mit unspezifischer Vorbildung; EFZ+BM, andere Fachmaturität, gymnasiale Maturität (ohne ECTS-Punkte)</div>	<div>Alle BSc Studiengänge Gesundheit in der Deutschschweiz: Ergotherapie, Ernährung und Diätetik, Hebamme, Pflege, Physiotherapie</div> <div>Studium: 175-177 ECTS-Punkte</div> <div>(inklusive der ECTS-Punkte für die berufsspezifischen Praktika, gemäss Akkreditierungsverordnung nach GesBG).</div>	<div>max. 10 Monate</div> <div>Für Studierende mit unspezifischer Vorbildung; EFZ+BM, andere Fachmaturität, gymnasiale Maturität (ohne ECTS-Punkte)</div>	<div>Abschlussmodul: Reflexion der Praxis</div> <div>3-5 ECTS-Punkte.</div> <div>- für Studierende mit spezifischer Vorbildung: im 6. Semester - für Studierende mit unspezifischer Vorbildung: nach Abschluss AWE</div>												
	180		ECTS-Punkte												
<p>*Für Teilzeitstudiengänge müssen entsprechende Studienverläufe noch erarbeitet werden.</p> <p>Die AWE dauert 12 Monate abzüglich der Ferien und wird nicht mit ECTS-Kreditpunkten abgegolten.</p> <p>Studierende mit unspezifischer Vorbildung leisten mindestens 2 Monate AWE vor dem Studium und können dann den fehlenden Anteil der AWE von maximal 10 Monaten während des Studiums ableisten, spätestens jedoch vor dem Abschlussmodul von 3-5 ECTS, für das die Studierenden an die Hochschule zurückkehren</p>															








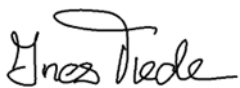
	<p>Studierende mit spezifischer Vorbildung besuchen das Abschlussmodul am Ende ihres Studiums im 6. Semester.</p> <p>In der AWE sowohl vor dem Studium als auch während des Studiums werden keine ECTS-Punkte vergeben. Die AWE während des Studiums ist klar getrennt von den Praktika mit ECTS-Punkten.</p> <p>Die AWE sollte unmittelbar vor dem Abschlussmodul vervollständigt werden, um homogene Studienverläufe gewährleisten zu können.</p> <p>Da die AWE vor dem Studium mit individuell unterschiedlicher Dauer anzuerkennen ist, ergeben sich individuell unterschiedliche Studienverläufe. Damit keine Leerzeiten entstehen, wird das Abschlussmodul mehrfach im Semester angeboten. Aus diesem Grund wird im vorgeschlagenen Modell die Vervollständigung der AWE gegen Ende des Studiums vorgesehen.</p> <p>Studienanwärter:innen mit spezifischen Zulassungsausweisen, konkret mit den Abschlüssen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufsmaturität mit EFZ im Gesundheitswesen - Fachmaturität Gesundheit <p>haben die erforderlichen 12 Monate Arbeitswelterfahrung im Bereich Gesundheit bei Beginn des Studiums bereits erfüllt.</p> <p>Sie absolvieren das Studium inkl. Abschlussmodul innerhalb der drei Studienjahre.</p> <p>Studienanwärter:innen mit unspezifischen Zulassungsausweisen, konkret mit den Abschlüssen</p> <ul style="list-style-type: none"> - unspezifische eidgenössische Fähigkeitszeugnisse (EFZ) plus Berufsmaturität (BM), - fachfremde Fachmaturität (FM), - gymnasiale Maturität (GM), <p>die bis zum Start ihres Studiums in einem Gesundheitsberuf an einer FH keine Arbeitswelterfahrung (AWE) im Bereich Gesundheit gemacht haben, absolvieren eine mindestens zweimonatige Arbeitswelterfahrung vor dem Studium. Anschliessend beginnen sie ihr Studium in einem Gesundheitsberuf. Ist die AWE vor dem Studium länger als zwei Monate (z.B. bei einem Zivildienstleistenden, der sechs Monate in der Pflege gearbeitet hat), wird dies von der noch zu leistenden 10-monatigen AWE während des Studiums abgezogen.</p> <p>Nachdem die Studierenden mit unspezifischen Zulassungsausweisen die gesamte AWE während des Studiums absolviert haben (max. 10 Monate), folgt als obligatorischer Teil des Regelstudiums an der Hochschule gleichermassen wie die Studierenden mit spezifischem Zulassungsausweis das Abschlussmodul im Umfang von 3-5 ECTS-Punkten.</p> <p>Für Personen mit unspezifischen Zulassungsausweisen verlängert sich durch die AWE das Studium um bis zu 10 Monate.</p> <p>Das Abschlussmodul wird von allen Studierenden besucht und umfasst Inhalte zur Reflexion der gesamten Praxiserfahrung. Es sichert damit den äusserst wichtigen Transfer von Theorie und Praxis.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Studierende mit spezifischen Zulassungsausweisen besuchen das Abschlussmodul innerhalb der Studienzeit von 3 Jahren am Schluss ihres Studiums. - Studierende mit unspezifischen Zulassungsausweisen besuchen das Abschlussmodul zu verschiedenen Zeitpunkten im Jahr, abhängig von der noch zu absolvierenden AWE. So verlieren sie keine Zeit, um nach geleisteter AWE und Besuch des Abschlussmoduls als diplomierte Fachpersonen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. <p>Das Abschlussmodul greift neben fachinhaltlichen Reflexionen auch Aspekte des Lernens und Lehrens und der interprofessionellen Zusammenarbeit auf und</p>
--	---

	<p>bereitet Studierende optimal auf den Berufseinstieg und für den zukünftigen Berufsalltag als diplomierte Gesundheitsfachpersonen vor.</p> <p>Aus diesen Gründen beinhaltet das Abschlussmodul professionelle und interprofessionelle Anteile und wird mehrmals im Jahr angeboten, idealerweise im Verbund der deutschsprachigen Hochschulen. Die genaue Zahl von 3-5 ECTS-Punkte für das Abschlussmodul wird noch zwischen den Deutschschweizer Hochschulen abgestimmt.</p>
2. Vorteile	<p>Im Folgenden werden die Vorteile des Deutschschweizer Modells gegenüber dem Modell «12 Monate AWE vor dem Studium für alle Studierenden ohne einschlägigen Zulassungsausweis» nach Anspruchsgruppe geordnet aufgelistet.</p> <p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> - Studierende mit unspezifischen Zulassungsausweisen können im Jahr ihrer Matura mit dem Studium starten. Erforderlich sind zwei Monate unspezifischer AWE im Gesundheitswesen, nicht aber ein ganzes Jahr. Damit bleibt ein FH-Studium im Bereich Gesundheit für die Studienanwärter:innen aller Zulassungsausweise attraktiv. - Studierende mit unspezifischen Zulassungsausweisen profitieren von der Möglichkeit, die AWE im gewählten Studien-/Berufsfeld zu absolvieren, darin ihre Praxiserfahrung auszubauen und die damit verbundenen Kompetenzen aus dem GesBG zielgerichtet zu stärken. Studierende mit spezifischen Zulassungsausweisen können dieses Angebot freiwillig wahrnehmen. - Studierende ohne spezifischen Zulassungsausweis haben bei einer AWE während des Studiums zusätzliche Möglichkeiten, ihr spezifisches Wissen aus dem Studium in der Praxis anwenden zu können. Dies ist wichtig, da ihnen die Praxiserfahrung der Studierenden mit einschlägiger Vorbildung fehlt. - Das Abschlussmodul am Ende des Studiums erlaubt allen Studierenden, von den Erfahrungen der Praktika sowie der berufsspezifischen AWE während des Studiums zu profitieren. <p>Gesundheitsinstitutionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Fachkräftemangel wird nicht zusätzlich verschärft, indem ungelernte Praktikant:innen unspezifische AWE in den Institutionen absolvieren und entsprechend betreut werden müssen. Dies schont insbesondere das bereits mit Ausbildungsaufgaben stark belastete Pflegepersonal. - Die Produktivität von Praktikant:innen mit Vorwissen in der studien- bzw. berufsspezifischen AWE ist höher und verbessert das Kosten-Nutzen-Verhältnis für die ausbildenden Institutionen. - Das Risiko, dass Studienanwärter:innen während einer langen unspezifischen AWE den Gesundheitssektor verlassen, schätzen wir als relevant ein. - Die Patientensicherheit ist während der spezifische AWE im gewählten Studien-/Berufsfeld mit enger Begleitung sichergestellt. Die Institutionen haben Kooperationsverträge mit den entsprechenden FHs, in denen die Qualitätsansprüche an die Ausbildung festgelegt sind. Die Praxisausbilder:innen werden durch die FHs geschult. <p>Bildungsinstitutionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Bildungsinstitutionen profitieren davon, dass die Studienanwärter:innen im Jahr der Maturität mit dem Studium beginnen können. Das Risiko, dass Studienanwärter:innen während einer langen unspezifischen AWE den Gesundheitssektor verlassen, schätzen wir als relevant ein. - Wir gehen davon aus, dass eine AWE mit Reflexionsmöglichkeit vor Studienabschluss bei den Dozierenden und Praxisausbildenden eine hohe Akzeptanz findet.

	<p>Öffentliche Hand</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ein früher Berufsausstieg, beispielsweise durch Überforderung, kann durch ausreichend Praxiserfahrung und das Abschlussmodul zur Reflexion reduziert werden. - Studienanwärter:innen mit unspezifischen Zulassungsausweisen könnten sich von einer 12-monatigen AWE vor Studienbeginn abgeschreckt fühlen und auf andere Studiengänge wechseln. Dies wird verhindert, wenn ein Grossteil der AWE während des Studiums stattfindet und das Studium noch im gleichen Jahr aufgenommen werden kann. - Berufsmaturand:innen und andere Studierende mit spezifischen Zulassungsausweis erreichen die Studienziele gemäss Bildungssystematik in drei Jahren.
<p>3. Nachteile / Risiken des vorgeschlagenen AWE-Modells</p>	<p>Im Folgenden werden die Nachteile des Deutschschweizer Modells gegenüber dem Modell «12 Monate AWE vor dem Studium für alle Studierenden ohne einschlägigen Zulassungsausweis» nach Anspruchsgruppe geordnet aufgelistet.</p> <p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> - Während das Modell gegenüber «12 Monate AWE vor dem Studium» aus Studierendensicht keine Nachteile bringt, dürften Studierende mit spezifischen Zulassungsausweisen im hier vorgeschlagenen AWE-Modell in Studiengängen, die kaum AWE anbieten können (z.B. Physiotherapie, Geburtshilfe), vermutlich weniger berufsspezifische Praxiserfahrung haben als jene mit 10-monatiger AWE während des Studiums. <p>Bildungsinstitutionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es wird unterschiedliche Studienverläufe geben für die Studierenden mit unterschiedlichen Zulassungsausweisen (spezifische vs. unspezifische). Die Studienplanung der FH muss sicherstellen, dass alle die Ausbildungsziele erreichen können. <p>Gesundheitsinstitutionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Absolvent:innen werden unterschiedlich viel Praxiserfahrung im spezifischen Studien-/Berufsfeld beim Berufseinstieg mitbringen. - Die Praxisbetriebe rekrutieren ihr Personal aktuell vielfach über das Zusatzmodul C (= nachgelagerte berufsspezifische AWE im bisherigen Modell von Physiotherapie, Pflege, Hebammen und Ernährung- und Diätetik). Im vorgeschlagenen Modell wäre dies nicht mehr der Fall. Künftig können Studierende mit spezifischer Vorbildung über das letzte reguläre Praktikum rekrutiert werden und Studierende ohne spezifische Vorbildung über die AWE während des Studiums. Aufgrund des Fachkräftemangels ist zu erwarten, dass der Arbeitsmarkt alle Absolvent:innen aufnehmen wird. <p>Öffentliche Hand</p> <ul style="list-style-type: none"> - Keine.
<p>4. Kosten (Studierende, Institutionen, öffentl. Hand)</p>	<p>Im Folgenden werden die Kosten des Deutschschweizer Modells gegenüber dem Modell «12 Monate AWE vor dem Studium für alle Studierenden» nach Zielgruppe geordnet aufgelistet.</p> <p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden bleiben immatrikuliert zu einer reduzierten Semestergebühr (CHF 300.- über max. 2 Semester), während sie die max. 10-monatige AWE während des Studiums absolvieren. <p>Bildungsinstitutionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung verschiedener «Tracks»

	<ul style="list-style-type: none"> - Umstellung der Curricula für alle Studierenden erforderlich (Curriculumsrevision). Eine durchschnittliche Curriculumsrevision in diesem Umfang ist bei mehreren Studiengängen mit ca. 1,5 Mio. CHF zu veranschlagen (entspricht exemplarisch den Kosten der Curriculumsrevision 2020 der ZHAW über 5 Studiengänge). <p>Gesundheitsinstitutionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umstellung der praktischen Ausbildungspläne. - Im Vergleich zum Status Quo mit den Zusatzmodulen ergibt sich ein schlechteres Kosten-Nutzen-Verhältnis durch höheren Betreuungsaufwand und tiefere Produktivität der AWE-Studierenden, was im Vergleich zu einer 12-monatigen AWE vor dem Studium akzeptabel ist. - Planungsunsicherheit aufgrund der sich hinziehenden Entscheidung über die künftige Regelung. <p>Öffentliche Hand</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wenn die 12 Monate AWE vor dem Studium nicht vollständig in den Praxisinstitutionen absolviert werden können, entstehen Kosten für Bildungsträger (FH, Bildungsdirektionen) in allen Kantonen. Diese Kosten sind mit ca. 10'000 CHF pro Jahr und pro Studienanwärter:in anzusetzen. Die Schätzung beruht darauf, dass ein Studienplatz im Bereich Gesundheit laut SBFI-Zahlen bei etwa 25'000 CHF pro Jahr liegt (Referenz: 2023, Betriebskosten). Dies wird bestätigt durch die Kosten in der Westschweiz für die AWE, die derzeit 33 Wochen dauert, davon 20 Wochen in der Schule. Die Westschweizer Hochschulen verlangen dafür von Studierenden, die die AWE machen möchten, aber nicht aus der Schweiz kommen, etwa 16'000 CHF.
<p>5. Wenn zutreffend: Begründung einer Abweichung von Art. 25 Abs. 1. Bst. b HFKG</p>	<p>Die Abweichung von Art. 25 Abs. 1 im HFKG im Bereich Gesundheit wurde bereits 2009 im Parlament diskutiert und begründet. Im Sinne einer Kontinuität verweisen wir auf die damalige Beratung des Art. 25, die zeigt, dass eine differenzierende Regelung der Zulassungen und der Arbeitswelterfahrung sehr wohl im Sinne der Gesetzgebung ist.</p> <p>Aus unserer Sicht haben sich die Argumente für den damaligen Entscheid für den Bereich Gesundheit in der Zwischenzeit eher noch verschärft:</p> <p>Fachkräftemangel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Pflegepersonal in den Praxisinstitutionen wird primär für die direkte Pflege sowie für die Ausbildung von Kompetenzen für das zukünftige Fachpersonal gebraucht. Es darf nicht übermässig für die Überwachung von unqualifiziertem Personal bei der AWE eingesetzt werden. Insbesondere fordert die Umsetzung der Pflegeinitiative, die darauf abzielt, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, die volle Aufmerksamkeit in der Praxis. Durch die Voranstellung der AWE würden für die Betreuung von unqualifizierten AWE-Praktikant:innen ohne Vorbildung erheblich mehr Aufwand als bis anhin entstehen. <p>Patientensicherheit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Patientensicherheit in der Praxis ist bei der Anleitung und Überwachung von unqualifiziertem Personal erheblich schwerer zu gewährleisten als bei Personen, die die AWE in ihrem gewählten Studienfach und während des Studiums absolvieren (aufbauend auf bereits erworbenen Kompetenzen). <p>Erschliessen von Studierendenpopulationen mit unspezifischen Zulassungsausweisen und verschiedenen Maturatypen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wegen des hohen Bedarfs in den Gesundheitsberufen müssen wir Sorge tragen, Interessierte mit allen Maturatypen für ein Studium eines Gesundheitsberufs zu erreichen, die Anzahl Inhaber:innen einer Berufsmatur Gesundheit ist nicht ausreichend. Da es kein Pendant der

	<p>allermeisten an den FH ausgebildeten Gesundheitsberufe an den universitären Hochschulen gibt, kann bei den Gesundheitsberufen nicht zwischen universitärem und Fachhochschulstudium gewählt werden. Wir gehen davon aus, dass die Studienwahl für ein Studium im Bereich Gesundheit aus Sicht der gymnasialen Maturand:innen deutlich unattraktiver wird, wenn 12 Monate AWE in einem unspezifischen Bereich absolviert werden müssen.</p> <p>Fazit Mit dem Deutschschweizer Modell kann den oben beschriebenen Herausforderungen des Gesundheitssystems wirkungsvoll begegnet werden, was eine Abweichung von Art. 25/Abs. 1 rechtfertigt. Das Modell wird von der Berufswelt, von den Branchenvertretungen und den Hochschulen sehr breit unterstützt.</p>
6. Umsetzbarkeit und Etappierung	<p>Die Umsetzung betrifft das Bildungs- und das Gesundheitswesen. Das Deutschschweizer Modell kann innerhalb von 5 Jahren umgesetzt werden.</p> <p>Gesundheitsinstitutionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Berufsanfänger:innen nach der Abschaffung des Zusatzmoduls C (= nachgelagerte berufsspezifische AWE im bisherigen Modell von Physiotherapie, Pflege, Hebammen und Ernährung- und Diätetik) muss neu gedacht werden. <p>Bildungsinstitutionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzeption und Integration des Abschlussmoduls (professionell und interprofessionell, zu verschiedenen Zeitpunkten, möglicherweise an verschiedenen Standorten)
7. Bemerkungen des Autors / der Autorin	<ul style="list-style-type: none"> - Das Deutschschweizer Modell ist grundsätzlich vereinbar mit einer AWE mit einer Gesamtdauer von 9 bis maximal 12 Monaten, je nach bereits vorhandener Arbeitswelterfahrung. - Derzeit haben Absolvent:innen mit BM und FM einen guten Zugang zu den FHs. An der ZHAW wurden 2023 68% der Studienanfänger:innen über die Vorbildung Berufs- oder Fachmatur zum Studium in den Gesundheitsberufen zugelassen. Um die Studiengänge zu füllen, sind wir auf alle Zubringerschulen angewiesen. - Des Weiteren sind die Entlöhnungen während der Praktika und für die AWE derzeit grundsätzlich in Diskussion geraten, da im Rahmen der Pflegeinitiative höhere Studierendenlöhne gefordert und durchgesetzt werden können. Einzelne Kantone haben unterschiedliche neue Regelungen gefunden. Somit sollte die Frage der Entlohnung unabhängig vom Modell der AWE diskutiert werden. Sie kann sich jedoch unterschiedlich positiv und negativ für die Studierenden, die Absolvent:innen und die Einrichtungen des Gesundheitswesens auswirken. - Zudem möchten wir darauf hinweisen, dass der Gesetzgeber möglichst rasch eine Lösung für die BSc-Studiengänge Hebamme finden muss, damit die Studierenden auch nach dem Wegfall des bisherigen «Modul C» die EU-Vorgabe von 40 begleiteten Geburten erreichen können, die Absolvent:innen damit international anerkannt und die Studiengänge akkreditiert werden.

<p>Unterschrift Autor / Autorin</p>	<div data-bbox="470 161 842 264"></div> <div data-bbox="470 275 1187 371"> <p>Prof. Dr. Andreas Gerber-Grote Direktor Departement Gesundheit ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften</p> </div> <div data-bbox="470 405 715 483"></div> <div data-bbox="470 492 922 589"> <p>Prof.in Dorothee Guggisberg Direktorin Departement Soziale Arbeit HSLU Hochschule Luzern</p> </div> <div data-bbox="491 600 699 698"></div> <div data-bbox="470 705 896 801"> <p>Dr.in rer. nat. Elvira Haas Leiterin Department Gesundheit FFHS Fernfachhochschule Schweiz</p> </div> <div data-bbox="475 840 746 907"></div> <div data-bbox="470 918 906 1014"> <p>Prof.in Dr.in Klazine van der Horst Direktorin Departement Gesundheit BFH Berner Fachhochschule</p> </div> <div data-bbox="470 1041 762 1115"></div> <div data-bbox="470 1144 919 1240"> <p>Prof.in Dr.in Birgit Vosseler Leiterin Departement Gesundheit OST – Ostschweizer Fachhochschule</p> </div> <div data-bbox="470 1283 622 1384"></div> <div data-bbox="470 1393 1345 1489"> <p>Annette Grünig, MA phil. Projektleiterin GDK-Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren</p> </div> <div data-bbox="507 1512 678 1590"></div> <div data-bbox="470 1608 759 1704"> <p>Alexandra Heilbronner Geschäftsführerin OdASanté</p> </div> <div data-bbox="475 1731 715 1818"></div> <div data-bbox="470 1825 807 1921"> <p>Dr.in Ines Trede Leiterin Bildung H+ Die Spitäler der Schweiz</p> </div>
<p>Kontaktperson</p>	<p>Prof. Dr. Andreas Gerber-Grote</p>

Dieses Modell wird der SHK unterbreitet und bildet den Anhang des Konzeptvorschlags vom 16.12.2024 für eine künftige Regelung der Arbeitsweiterfahrung als Voraussetzung für die Zulassung und den erfolgreichen Abschluss eines Bachelor FH-Studiengangs im Fachbereich Gesundheit für Personen mit unspezifischem Zulassungsausweis.